

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 106.

Dienstag, den 11. September

1900.

### Bekanntmachung.

Nach § 17 der revidirten Städteordnung sind zum **Erwerbe des Bürgerrechts** berechtigt alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig entrichtet haben,
- 7) entweder
  - a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
  - b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
  - c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

a. männlichen Geschlechts sind,  
b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und  
c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.  
Diejenigen Einwohner hiesigen Ortes, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hieselbst zu erwerben, werden daher hierdurch aufgefordert, sich hierzu bis zum

**30. September 1900**

schriftlich oder mündlich in der **Rathregistratur** zu melden.

Die Unterlassung der Anmeldung Seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen verurteilt eine Geldstrafe von 15 Mark bez. entsprechende Haftstrafe.  
Eibenstock, den 8. September 1900.

**Der Rath der Stadt.**

Hesse.

Müller.

**Nr. 52** des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 8. September 1900.

Hesse.

M.

### Aus der Woche.

Der unangenehme Eindruck, den der russische Rückzugsvorschlag allgemein gemacht hat, wird sich sobald nicht wieder verwischen lassen. Auch die Empfindung, daß sich der Vorschlag gegen Deutschland richtet, ist allgemein. Russisches Wasser in deutschen Wein! Da werden denn auch die Stimmen lauter, die angesichts der Entwicklung der ostasiatischen Dinge nach einer Einberufung des Reichstages rufen. Der Rückgang der Industrie und der Kohlenmangel bilden weitere beliebte Themata für die Zeitungen, während sich der bulgarisch-rumänische Konflikt in blauen Dünsten auflöst. Auch in Rumänien sieht man ein, daß dort nicht Alles auf's Beste bestellt ist und steuert ein Loch zurück, zumal Bulgarien ein scharfes Vorgehen gegen das macedonische Komitee in Aussicht gestellt hat. Der Zar hat den „frehen Ton“ getadelt, den der finnische Landtag in einer Eingabe an den Herrscher aller Reußen angeschlagen hat. Das finnische Volk muß ein Recht um das andere darangeben, das ihm hoch und theuer von dem Zaren seit Anfang des 19. Jahrhunderts verschoren und verbrieft worden ist und wenn sie sich darüber beschweren, so werden sie ihres „frehen Tones“ wegen hart zurückgewiesen. Die Deutschen in den russischen Ostprovinzen kennen diesen Text und diese Melodie; ihnen ist es ebenso ergangen. Aber sie haben eben nicht die Widerstandsfähigkeit bewiesen, wie die Sachsen in Siebenbürgen, die heute noch ihr Deutschthum unentwegt hochhalten gegenüber dem Ansturm der Magyaren. Im deutschen Oesterreich ist nach wie vor Tschechisch Trumpf. Die Auslösung des österreichischen Reichsraths ist eine Maßregel, unter der wiederum in viele Parteien zerfallenen Deutschen Oesterreich zu leiden haben. England hat Transvaal einfach annectirt. Durch diese völkerrechtswidrige papierne Maßregel werden die noch kämpfenden Buren einfach zu Rebellen gestempelt. Hoffentlich werden dieselben nicht auch als solche behandelt, denn ihnen dürfte der überaus lange Gebuldsfaben reizen und den Engländern würde es alsdann noch sehr schlecht ergehen. Der Guerillakrieg im Norden und Nordosten Transvaals ist offenbar noch lange nicht beendet. England hat sich bereit erklärt, die klagliche Summe von noch nicht einmal 600,000 M. als Entschädigung für die widerrechtliche Zurückhaltung von vier deutschen Schiffen an die deutschen Rheeder zu zahlen. Man wird sich damit zufrieden geben müssen, schon um des lieben Friedens willen. Deutschland schneidet aber jedenfalls bei diesem Geschäft schlecht ab. Erfreulicherweise mehren sich die Anzeigen besserer Beziehungen zu Frankreich. Beim Eintreffen unserer ersten Truppen in Schanghai stellten Franzosen die Ehrenwache. In den deutschen Vierpalästen auf der Pariser Ausstellung singen die deutschen Besucher unbelästigt ihr „Deutschland, Deutschland über alles“ und geben dann noch die Marschlaufe zu, was den Figaro in helles Entzücken versetzt. Und er hat recht; vor zehn Jahren wäre das noch nicht möglich gewesen. Richard Wagners Opern, die früher von Lamoureux vergeblich in Paris zur Aufführung zu bringen versucht wurden, bilden jetzt die Anziehungspunkte der Pariser Oper. Der Zar kommt nicht nach Paris, aber er geht nach Kopenhagen. Sein Finanzminister Witte ist an seiner Stelle in Paris — ein sehr magerer Erfolg — aber Herr Voubet hat die höchste russische Decoration, den St. Andreaskreuz, und obenrein ein höchst schmeichelhaftes Handschreiben des Zaren erhalten, und das ist immerhin ein Wundpflaster.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Berliner Blättern wird die Einberufung des Reichstages entweder für die erste Hälfte des Oktober oder für den 16. Oktober angekündigt. Eine Einberufung im Laufe des Oktober ist in amtlichen Kreisen seit längerer Zeit in Aussicht genommen, die endgültige Feststellung des Termins dürfte wohl erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers zu erwarten sein. Die bei der Militärverwaltung und bei der Marine angeordnete Zusammenstellung der bisherigen Kosten der

Expedition nach China gehören wohl zu den vorbereitenden Maßnahmen für die Einberufung. Man wird annehmen können, daß es sich nicht um eine außerordentliche Session handelt, sondern daß der Termin so gegriffen wird, daß für eine ordentliche Session der hinreichende Verathungstoff gesichert ist.

— In der Kohlenfrage hat das preuß. Staatsministerium die allgemeine Einführung des Kohlensteuergesetzes für Kohlen auf unbestimmte Zeit beschlossen. Die Mittheilung wird im „Reichsanzeiger“ bestätigt mit dem Hinzufügen, daß der Kohlensteuergesetz für die Zeit des Weiterbestehens der zeitlichen Verhältnisse, mindestens aber für 2 Jahre allgemein eingeführt wird. Die preuß. Staatsbahnen sind mit sofortiger Durchführung dieser Maßregel in ihrem Bereich und, soweit erforderlich, zu Verhandlungen mit den beteiligten Bahnen beauftragt.

— Bremerhaven, 7. September. Die drei Truppentransportdampfer „Krefeld“, „Roland“ u. „Baldovia“ traten heute Nachmittags 1/2 1 Uhr unter Hochrufen des zahlreichen Publikums die Fahrt nach Ostasien mit etwa 2000 Mann und dem letzten Kriegsmaterial, welchem ca. 700 Kubikmeter Liebesgaben angeschlossen waren, an.

— Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat die innere Lage nun die Gestalt angenommen, daß die Regierung gezwungen ist, reinen Tisch zu machen, d. h. das Abgeordnetenhaus aufzulösen. Damit ist der Beweis erbracht, daß alle Bemühungen des Herrn v. Koerber, den Tschechen ihre Obstruktionstätigkeit auszureden, vergeblich waren. Vorher suchte die tschechische Presse glauben zu machen, daß das Kabinett an dem starken Willen des Tschechentums gescheitert wäre und zurücktreten mußte. Doch hieß es alsbald, daß das Ministerium sich des unerschütterten Vertrauens des Kaisers erfreue und der Aufhebungsbeschluss vom Gesamtkabinet gutgeheißen worden wäre. Das hat denn die Siegesstimmung der Tschechen einigermaßen gedämpft, nachdem diese auf die Bemühungen des Herrn von Koerber die Antwort ertheilt hatten, daß die Tschechen ihre in letzter Session angewandte Taktik nicht ändern könnten. Daß unter solchen Umständen die Einberufung des Parlaments nur den Zweck gehabt hätte, dem Volke das erneute würdelose Schauspiel von Lärm- und Prügelstellungen zu verschaffen, war klar. Und so zog die Regierung die gebotene Konsequenz, die von der Krone durchaus gebilligt wurde.

— China. Entgegen dem russischen soll Deutschland einen Vermittelungsvorschlag gemacht haben, dahingehend, daß die Verbündeten kleine Detachements in Peking zurücklassen, die jedes in seinem Quartier verbleiben sollen, falls die Chinesen sich friedlich zeigen, aber in Aktion treten würden, falls neue Unruhen ausbrächen. Dieser Kompromissvorschlag wird in Washington günstig aufgenommen. Man nimmt an, daß, falls der jetzige Zustand bis zum Eintreffen Waldersee andauern sollte, Deutschland verlangen werde, daß alle Verhandlungen mit China durch den Grafen Waldersee als den Vertreter der Mächte geführt werden sollten, da dies das beste Mittel zu einer raschen Regelung der Angelegenheit sei, während dies, wenn jede Macht selbstständig handle, kaum möglich wäre.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die Befehlsabgabe von Lydenburg ist, nach einer Meldung des Oberbefehlshabers Lord Roberts, Donnerstag durch die englischen Generale Dundonald und Brockschurst erfolgt. Der Legierte ist der Führer der Kavallerie-Abtheilung, die der Division des Generals Jan Hamilton beigegeben war. Es ist daraus zu schließen, daß die britischen Truppen unter General Hamilton wirklich die Möglichkeit gefunden haben, die Burenstellung in der rechten Flanke zu umgehen und damit den Rückzug der Burenmacht zu bedrohen. Zu der geplanten und sehrlichst gewünschten Entscheidungsschlacht ist es aber auch an dieser Stelle nicht gekommen. Die Buren sind augenscheinlich in voller Ordnung abgezogen und haben weder Geschütze noch Gefangene und auch nicht ihre Lebensmittel verloren. Ihre Geschütze und Vorräthe haben sie nach dem etwa 20 Kilometer nördlich von Lydenburg gelegenen Krügerpost zurückgeschickt, während sie selbst nördlich und östlich

von Lydenburg in sehr gebirgiges und unwegsames Gelände zurückgegangen sind.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. September. Begünstigt vom schönsten Wetter feierte gestern der hiesige Radfahrer-Club sein 15. Stiftungsfest in Verbindung mit dem 5. Bezirksfest des Bezirks Schwarzenberg vom Sächsischen Radfahrer-Bund. Zu demselben hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Sportgenossen eingefunden, inselgedessen der am Nachmittage sich durch die Straßen unserer Stadt bewegende Blumenkorso ein buntes, festliches Bild darbot. Das am Abend im „Feldschlößchen“ abgehaltene Gala-Saalfest hatte eine überaus zahlreiche Zuschauermenge angezogen und rechtfertigte vollständig die großen Erwartungen, die man wohl allseits darauf gesetzt. Von den beiden vom hiesigen Radfahrer-Club gefahrenen Reigen machte insbesondere der erste infolge seiner starken Fahrerzahl (12 Mann) einen stattlichen Eindruck, während der zweite (6 Fahrer) durch seine größeren technischen Schwierigkeiten wirkte. Großen Beifall fand ferner der Radfahrer-Club Schwarzenberg wegen der schneidigen und exakten Ausführung seines Reigens. Unübertrefflich waren jedoch die Vorführungen der beiden Kunstfahrer Herren Döring und Müller. Die Eleganz und Sicherheit, mit der die schwierigsten Evolutionen ausgeführt wurden, erregten stürmischen, begeisterten Beifall der Anwesenden. Desgleichen fand eine den Schluß der Darbietungen bildende, sehr vielseitige „Komische Nummer“, ausgeführt von Mitgliedern des hiesigen Clubs, die gewünschte Aufnahme. Ein anschließender stark frequentirter Ball schloß das Fest in vorgerückter Stunde ab.

— Schönheiderhammer. Am Sonntag fand im Saale des Hotel Hendel unter reger Theilnahme eine freie Vereinigung der Gesangsvereine der Umgegend statt. Es hatten sich deren 12 eingefunden und zwar: Liederkreis und Männergesangsverein Schönheide, Liederkreis, Stimmgabel und Orpheus Eibenstock, Liedertafel und Liederkreis Carlsefeld, Liedertafel Rautenkranz, Lyra Oberstühengrün, die Gesangsvereine von Unterstühengrün und Wildenthal und Arion von hier. Im Namen des Legierten begrüßte der Vorbesitzer, Herr Werkmeister Albert Köhler jun., die versammelten Vereine. Desgleichen bot Herr Gemeindevorstand Poller im Namen der Gemeinde denselben seinen Willkommengruß, welcher in einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät König Albert gipfelte. Dann wurde „Der König segne Gott“ gesungen. Auf dem Programm waren 17 Nummern verzeichnet. Wollten wir auf die Einzelaufführungen genauer eingehen, so würde uns das zu weit führen. Man sah, die Liederkreis hatten mit ihren Chören mit Fleiß gearbeitet und ließen es sich angelegen sein, nur das Beste zu bieten. Die Massengesänge wirkten gewaltig. Sehr sprachen 2 Nummern für gemischten Chor an. Reichlicher Beifall wurde Allen gezollt. Den Sängerkommers beschloß ein launiger Ball.

— Dresden, 8. September. Nach fast dreijähriger Bauzeit ist nunmehr auf den Trümmern der Brandruine der alten Kreuzkirche ein neuer schöner Bau vollendet worden. Die Gerüste und Planen im Innern und um das Aeußere der Kirche sind gefallen und seit einigen Tagen erklangen aus ihr in der Mittagsstunde, wenn die Tag und Nacht thätigen Hände der zahlreichen Arbeiter ruhten, festliche Orgel- und Musiklänge und Gehang auf die Straße, denn am morgigen Sonntag wird das Gotteshaus wieder festlich eingeweiht. Aeußerlich zeigt das Gotteshaus so gut wie keine Veränderungen, die Architektur ist die alte geblieben und die von der Zeit geschwärtzten Mauern erinneren an die reiche Geschichte der bereits im 13. Jahrhundert in Urkunden erwähnten Kirche zum heiligen Kreuz in Dresden. Eine Auffahrt an der Südseite der Kirche ist das einzige Neue, was die Baumeister Schilling und Gräbner am Aeußeren der Kirche angefügt haben. Umso reicher entfalten sie über ihre genialen Gedanken im Innern des Bauwerkes, welches kommenden Geschlechtern Kunde geben wird von dem gegenwärtigen modernen Baustyl. Die neue Kreuzkirche ist das erste Gotteshaus im Deutschen Reiche in durchaus moderner Ausstattung und bildet ein bereites Zeugniß dafür, daß die Sezession von